

Zeitschrift: Zoom : illustrierte Halbmonatsschrift für Film, Radio und Fernsehen
Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Fernseh- und Radioarbeit
Band: 24 (1972)
Heft: 18

Rubrik: Der Hinweis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sie werden aus Stiftungen und öffentlichen Fonds finanziert. Zur Zeit arbeiten in den USA 464 nichtkommerzielle UKW-Sender dieser Art, und für weitere 63 ist die Sendelizenz erteilt. Die Zahl der nichtkommerziellen Fernsehsender liegt zur Zeit bei 202 (also bei über 28%, bezogen auf die kommerziellen Stationen). Wegen des Mangels an VHF-Kanälen wickelt sich auch der ETV-Betrieb vorwiegend und zunehmend im UHF-Bereich ab. 20 neue ETV-Sender sind lizenziert worden und werden in naher Zukunft ihren Betrieb aufnehmen.

DER HINWEIS

1. Oktober, 20.30 Uhr, DRS 1. Programm

Ein Bundesrat steht Red und Antwort

Bundesrat Dr. Kurt Furgler hat es gewiss nicht leicht. Als Vorsteher des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements muss er sich zur Zeit mit verschiedenen umstrittenen Fragenkomplexen beschäftigen. Zu diesen wird man zweifelsohne die vieldiskutierte Frage der Raumplanung zählen müssen ebenso auch die heikle Aufgabe, den oft zitierten «Ausverkauf der Heimat» abzustoppen. Weitere «Betätigungsfelder» für das Justiz- und Polizeidepartement: Totalrevision der Bundesverfassung, die Vorarbeiten für die Revision des Ausserehelichen- und des übrigen Kindschaftsrechts, die Revision des Ehescheidungsrechts, des Aktienrechts und vieles andere mehr. Im Gespräch mit Bundesrat Furgler versuchen Rudolf Palm und Alfred Defago einige dieser aktuellen Probleme zu durchleuchten. Zugleich soll auch der Politiker und Mensch vorgestellt werden, der sich mit diesen Fragen hauptverantwortlich auseinanderzusetzen hat.

2. Oktober, 20.30 Uhr, DRS 2. Programm

Lessness

«Der Inhalt des Texts ist eine Endlandschaft, die wohl, weil sie ein Ende darstellt ewig so bleiben muss, wie sie beschrieben wird. Die Struktur aber zeigt, dass diese Ewigkeit in einer endlosen Permutation der gleichen Bauelemente bestehen muss: Die Ewigkeit ist immer Veränderung, denn Zeit ist Veränderung; sie ist aber auch total statisch, denn wenn

alle Kombinationen erschöpft sind, fängt alles immer wieder von vorne an.» (Aus der deutschen Einleitung von Martin Esslin zur englischen Originalproduktion.) Im Hörspiel «Lessness» von Samuel Beckett führt Martin Esslin Regie. Es sprechen: Nicol Williamson, Denys Hawthorne, Leonard Fenton, Harold Pinter, Patrick Magee, Donald Donnelly. (Produktion BBC)

3. Oktober, 20.30 Uhr, DRS 1. Programm

Mein Oktober: höllisch!

Im Zusammenhang mit meinem Oktober-Beitrag zur Sendereihe «13 Monate für 12 Autoren» bin ich gefragt worden, wie ich Funktion und Zweck der Unterhaltung definiere. Ich hoffe, antwortete ich, meine Art Unterhaltung halte den geeigneten Hörer bei der Stange, die da in diesem besonderen Fall Radio der deutschen und der rätoromanischen Schweiz heisst. «Mein Oktober: höllisch!» verstehe ich als mindestens doppelbödigen Klamauk, als Posse mit Fussangeln im herbstlichen Laub. Die einen oder anderen Hörer, die mich auf dem Gang durch meinen herbstdunstigen altweibersommerlich höllischen Oktober begleiten, werden darüber stolpern – ist zu hoffen. Gerold Späth

4. Oktober, 21.30 Uhr, DRS 2. Programm

Kultur im Exil

1959 flüchteten vor den chinesischen Invasoren rund 80000 Tibeter aus ihrer Heimat. Vier Jahre später durften 1000 Flüchtlinge in die Schweiz einreisen, nachdem bereits zwei Jahre zuvor 200 tibetische Kinder bei uns Aufnahme gefunden hatten. Diese Ansiedlung von Menschen aus einer ganz andern Kultur warf ganz besondere Probleme auf. Einesteils mussten sich die Tibeter in einem langsam vor sich gehenden Prozess an unsere Verhältnisse anpassen, auf der andern Seite aber sollte doch weitgehend ihr altes kulturelles Erbe erhalten bleiben.

In einer Reihe von Gesprächen mit Fachleuten, Betreuern und Flüchtlingen befasst sich die Sendung «Kultur im Exil» mit den Fragen, ob man eine alte Kultur auf künstliche Weise weiter am Leben erhalten soll, welche Überlebenschancen sie hat und welche Probleme sich für die Bevölkerung und die Behörden der Gastländer ergeben. Die Sendung steht im Zusammenhang mit einer tibetischen «Kultur-Gedenkwoche», die von der Schweizer Tibethilfe vom 1. bis 7. Oktober durchgeführt wird.

7. Oktober, 20.00 Uhr, DRS 1. Programm

Das Experiment

Die Ereignisse, von denen in dieser Sendung berichtet wird, tragen alle Merkmale eines Verbrechens. Ein Mord ist geschehen oder zumindest Beihilfe zum Selbstmord. Doch handelt es sich wirklich um einen Kriminalfall? Bloss um einen Kriminalfall? Könnte nicht Schrecklicheres aufgedeckt werden als ein Verbrechen? Im Hörspiel «Das Experiment» von Eva Maria Mudrich führt Joseph Scheidegger Regie. Es sprechen: Christoph Schwegler, Horst Christian Beckmann, Joachim Ernst, Margrit Winter, Walter Kiesler und Kurt Fischer-Fehling. (Zweitsendung: Montag, 9. Oktober, 16.05 Uhr, 1. Programm.)

8. Oktober, 17.15 Uhr, DRS 2. Programm

König Richard III.

«Richard III., geboren 1452, König von England 1483, gestorben in der Schlacht von Bosworth 1485, Heinrich VII., vormals Graf von Richmond, folgt ihm auf den Thron.» Soweit die spärlichen historischen Fakten. Shakespeares – nach «Hamlet» – wahrscheinlich berühmtestes Stück basiert auf nach neueren Forschungen völlig unhaltbaren Geschichtsklitterungen der Tudors nach dem Fall des Hauses Lancaster (Ende der Rosenkriege). Richard war gar nicht die Inkarnation der Bösen, als die ihn der «Schwan von Avon» darstellt. Das ändert jedoch nichts an der Tatsache, dass das Stück eine klassische Parabel der Machtgier darstellt, die heute genau so wie vor fünfhundert Jahren ihre Gültigkeit hat.

Das Genie Shakespeares liegt im Wort, und das Medium Radio ist geradezu prädestiniert, den Modellcharakter seiner Stücke ohne Konzessionen an irgendwelche Bühnenwirksamkeiten herauszuarbeiten. Ohne die Mitwirkung bester Schauspieler ist dies jedoch nicht möglich. Dank der Einladung zur Koproduktion während der Salzburger Festspiele konnte «Richard III.» realisiert werden. Die Titelrolle spielt Helmut Lohner. (Zweitsendung: Donnerstag, 12. Oktober, 20.10 Uhr, 2. Programm.)

10. Oktober, 9.00 Uhr, DRS 1. Programm

Nöis Läbe für Riesi

Jeder soll eben für sich selber sorgen, dann ist für alle gesorgt. Glücklicherweise müssen wir in unserem Lande nicht nach diesem Grundsatz leben. In Riesi allerdings, der unterentwickelten Stadt in Sizilien, lebten zu viele Menschen nach diesem Grundsatz. Seit 300 Jahren wurde Sizilien immer neu erobert, vergewaltigt, ausgeplündert. Und wenn in der Folge davon jeder für sich selber sorgt, so werden

die Reichen reicher, die Armen ärmer, die Wasserversorgung funktioniert nicht, die Strassen sind Gräben, die Schulhäuser fehlen, viele Menschen sind unterernährt. Vor 10 Jahren hat der waldensische (reformierte) italienische Pfarrer Tulio Vinay begonnen, zusammen mit einem Team von Freiwilligen in Riesi eine «neue Kirche» zu bauen. Aber er baute keine Kirche, sondern einen Kindergarten für 100 Kinder, eine Schule für 150 Kinder, eine Lehrlingswerkstätte, eine landwirtschaftliche Versuchsanstalt, zwei Hühnerfarmen, die der Bevölkerung Poulets und frische Eier liefern.

Bei all dem ging es um mehr, als wirtschaftliche Not zu Kindern. Es geht darum, dem Menschen zu helfen, dass er erstarbt, dass er sich etwas zutraut, dass er verantwortlich wird, fähig, andern zu helfen. Aus diesen durch Hilfe und Hoffnung neu gewordenen Menschen soll neues Leben nach Riesi kommen.

NOTIZEN

FERA-Fragen

Kaum eine Fachmesse ruft beim Publikum ein so grosses Interesse hervor wie eine Ausstellung der Geräte der modernen Unterhaltungselektronik. Das ist an den internationalen Funkausstellungen in Berlin der Fall und ebenso an der jährlich wiederkehrenden FERA in Zürich. Niemand verwundert sich über das grosse Interesse, der weiss, dass die Schweizer jährlich für Fernseh-, Radio-, Phono- und Tonbandgeräte über eine halbe Milliarde (!) Franken ausgeben. Und wo gibt es noch Wirtschaftszweige, die jährliche Zuwachsraten von 50% bis 800% aufweisen können? Das Bedürfnis beim Publikum scheint also gross zu sein, und die Industrie tut alles, um es zu befriedigen und ihrerseits den grossen Profit einzukassieren. Der Konkurrenzdruck ist gross und er führt zum Zwang, unter allen Umständen Neues und Perfekteres anzubieten als die anderen Firmen.

Ist das Angebotene wirklich immer neuer und perfekter? Zunächst einmal wurde an der FERA kaum etwas gezeigt, das nicht schon vor einem Jahr an der Internationalen Funkausstellung in Berlin zu sehen war. Der Zwang, trotzdem die Illusion des Fortschritts hochzuhalten, brachte eine Verwirrung, in der nicht einmal die Fachhändler klar zu sehen vermochten. So ist das Angebot im Hi-Fi unübersehbar geworden. Hoffnungslos auf der Strecke geblieben ist jede vernünftige Abmachung der Firmen über eine unbedingt nötige Normierung der technischen Daten. Auf dem Gebiet der Kassetten-Re-



«Das Ding an sich – und wie man es dreht» ist eine brillante Fernsehkomödie, die sich mit den üblichen Krimiserien in kritisch-heiterer Weise auseinandersetzt. Das Deutschschweizer Fernsehen zeigt das Stück von Konrad Hansen, in dem Friedrich-Georg Beckhaus und Beate Hasenau bedeutsame Rollen spielen, am 29. September um 20.20 Uhr.

order, welche die höchste Zuwachsrate von 800% aufweisen, herrscht ein grosser Salat. Nicht nur tobt hier hinter den Kulissen der erbitterte Kampf zwischen Chromdioxid-Band und dem verbesserten Eisenoxidband, sondern ebensowenig herrscht Einigung über die Norm der dadurch notwendig gewordenen stärkeren Vormagnetisierung. Dies wird aber dem Konsumenten und zum Teil auch den Fachhändlern verschleiert. Dafür werden munter sogenannte neuste Modelle angeboten, die einen so, die andern eben anders. Der Käufer, der unter Umständen mehr als 1000 Franken in ein solcherweise hochgezüchtetes Modell eines Kassettenrecorders investieren muss, läuft Gefahr, dass sein Apparat in kurzer Zeit den Anforderungen nicht mehr genügen wird. Auch muss die Frage gestellt werden, ob es überhaupt vernünftig ist, die Kasette buchstäblich um jeden Preis hi-fi-tüchtig zu machen, wenn dies der Spule in jedem Fall billiger und besser gelingt. Schätzt die Industrie den Konsumenten richtig ein in der Annahme, ihm gehe Bequemlichkeit vor Qualität? Fragen über Fragen, aber das Publikum, das staunend durch die Hallen schreitet, Begehren in den glänzenden Augen, stellt sie kaum. Es ist bereit, seine halbe Milliarde auf den Tisch zu legen und denkt, die Industrie werde ihm sicher etwas Rechtes dafür bieten, was, um der Gerechtigkeit willen sei es gesagt, auch in vielen Fällen stimmt. Nur, wer ist heute schon imstande, in der Unterhaltungselektronik die Spreu vom Weizen zu sondern?

Hans-Dieter Leuenberger

Informationsgespräche mit dem DDR-Fernsehen

Auf Einladung Heinz Adamecks, des Vorsitzenden des Staatlichen Komitees für Fernsehen beim Ministerrat der DDR, weilte der Direktor des Fernsehens der deutschen und der rätoromanischen Schweiz, Dr. Guido Frei, für einige Tage in Ostberlin. Bei diesen informativen Kontaktgesprächen ging es in erster Linie um Fragen des Programmaustausches zwischen dem Fernsehen der DDR und dem Schweizer Fernsehen sowie der gegenseitigen Hilfe bei der Tätigkeit von Kamerateams in den beiden Ländern. Ähnliche Gespräche fanden kürzlich auch zwischen dem Österreichischen und dem DDR-Fernsehen statt.

Das Fernsehen der DDR ist in der Lage, Produktionen, vor allem in den Sektoren Fernsehspiel und kulturelle Dokumentation, anzubieten. Umgekehrt besteht auch grosses Interesse an Produktionen des Schweizer Fernsehens. Gegenseitige Vorführungen sollen den verschiedenen Programmabteilungen der beiden Anstalten künftig die notwendigen Informationen liefern. Die Besichtigung zahlreicher Programme ergab, dass durch die Übernahme grosser klassischer Inszenierungen und dramatischer Bearbeitungen bekannter epischer Stoffe der Weltliteratur auf die sich das Fernsehen der DDR besonders spezialisiert hat im Programm des Schweizer Fernsehens neue Aspekte des Programmschaffens gezeigt werden können.

Europäisches Erbe

Nach jahrelangen Verhandlungen produzieren verschiedene europäische Fernsehanstalten eine gemeinsame Serie von Dokumentarfilmen: «Europäisches Erbe.» Jedes der gewählten Themen soll einen Beitrag zum allgemeinen europäischen kulturellen Erbe darstellen. Die 45minütige Produktion des Schweizer Fernsehens trägt den Titel «Die Entdeckung der Alpen». Im Zentrum dieser zur Zeit in Produktion befindlichen Sendung steht die geistesgeschichtliche Auseinandersetzung des Menschen mit der Gebirgslandschaft. Während in der Aufklärung die Alpen sich den Gesetzen rationaler Harmonie zu fügen hatten, brachte das 18. Jahrhundert mit Rousseaus «Zurück zur Natur» die erstmalige Entdeckung und die darauffolgende wissenschaftliche und alpinistische Eroberung der Alpen. Als unmittelbare Folge dieses Alpenerlebnisses ist die Hochflut der Alpenreisenden und der nach und nach anschwellende Strom von Touristen, Fremdenindustrie und deren vielfältigen Konsequenzen zu betrachten.

Die «Entdeckung der Alpen» führte somit in unserer Zeit zu einer Bedrohung und Gefährdung, teilweise zu einer Zerstö-